



**Deutsches
Jugendinstitut**

Johannes Wieschke, Benedikt Zoepf, Mirjam Weis

Methodischer Hintergrund der KiBS-Erhebung 2025

DJI-Kinderbetreuungsreport 2026
Studie 8 von 8

Forschung zu Kindern, Jugendlichen und Familien an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Fachpraxis

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) ist eines der größten sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute Europas. Seit über 60 Jahren erforscht es die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien, berät Bund, Länder und Gemeinden und liefert wichtige Impulse für die Fachpraxis.

Aktuell sind an den beiden Standorten München und Halle (Saale) etwa 380 Beschäftigte tätig, darunter rund 240 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Finanziert wird das DJI überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) und den Bundesländern. Weitere Zuwendungen erhält es im Rahmen von Projektförderungen u.a. von der Europäischen Kommission, Stiftungen und anderen Institutionen der Wissenschaftsförderung.

Impressum

© 2026 Deutsches Jugendinstitut e.V.

Deutsches Jugendinstitut
Nockherstraße 2
81541 München

Datum der Veröffentlichung September 2026
ISBN: 978-3-86379-605-1
DOI: 10.36189/DJI202621

Deutsches Jugendinstitut
Außenstelle Halle
Franckeplatz 1, Haus 12/13
06110 Halle

Ansprechpartner:
Dr. Mirjam Weis
Telefon +49 89 62306-342
E-Mail kibs@dji.de

Inhalt

Einleitung	5
1 Design	9
1.1 Zielpopulation	9
1.2 Panelstichprobe	11
1.3 Auffrischungsstichprobe	12
1.4 Modi	13
2 Einsatzstichprobe	14
3 Feldverlauf	17
3.1 Interviewdauer	18
3.2 Teilnahmemodi	20
4 Rücklauf und Nettostichprobe	22
4.1 Gemeindeebene	22
4.2 Individualebene	22
4.3 Entwicklung der Nettostichprobe im Zeitverlauf	26
5 Bereinigung und Aufbereitung	28
5.1 Datenaufbereitung	28
5.2 Gewichtung	28
5.3 Zensusumstellung	30
6 Literatur	31
7 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	32

Der DJI-Kinderbetreuungsreport 2026

Der jährlich erscheinende „DJI-Kinderbetreuungsreport“ enthält aktuelle und vertiefte Befunde aus dem Themenspektrum Bedarf und Nutzung an frühkindlicher und außerunterrichtlicher Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE und BBE) in Deutschland. Die Reihe umfasst sowohl feste als auch wechselnde thematische Studien. Zu den Kernthemen, die jedes Jahr enthalten sind, gehören der Bedarf der Eltern an Angeboten, die Inanspruchnahme sowie die gewünschten und genutzten Betreuungsumfänge. Zudem werden die Informationen zum methodischen Hintergrund, den erhobenen Daten, dem Feldverlauf und dem Studiendesign aktualisiert. Auch in der Ausgabe 2026 werden darüber hinaus weitere Themen behandelt. Kinder im Grundschulalter rücken in zwei zusätzlichen Heften besonders in den Fokus: Einerseits im Zusammenhang mit den Kosten von außerunterrichtlichen Bildungs- und Betreuungsangeboten, andererseits im Rahmen des Bedarfs an und der Nutzung von Angeboten in den Schulferien. Die 2026er Ausgabe wird schließlich durch Hefte zu alleinerziehenden Eltern, zu Motiven für die Nichtinanspruchnahme der FBBE sowie zu digitalen Angeboten für Eltern im Umfeld der genutzten Angebote vervollständigt.

Die Befunde basieren auf Auswertungen der „DJI-Kinderbetreuungsstudie“ (KiBS). Die jährlich stattfindende Elternbefragung wird seit 2016 am Deutschen Jugendinstitut (DJI) durchgeführt und ist die größte Studie Deutschlands zum Thema Kinderbetreuung. Im Befragungsjahr 2025 nahmen rund 37.000 Eltern von Kindern bis zum Grundschulalter an der Studie teil. KiBS liefert jährlich elementare Indikatoren und Kennzahlen für die Sozialberichterstattung zur Betreuungssituation von Kindern und den elterlichen Bedarfen. Die Kinder werden dabei in drei Altersgruppen unterteilt: Kinder unter drei Jahren (U3), Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt (U6) und Grundschulkinder bis einschließlich zehn Jahre (GS). Die KiBS-Daten dienen gemeinsam mit den amtlichen Beteiligungsquoten als wichtiges Instrument, um den Betreuungsausbau zu begleiten und mögliche Angebotslücken zu identifizieren. So fließen KiBS-Daten unter anderem in die Evaluation des Ganztagesförderungsgesetzes (GaFöG) und das Monitoring des Dritten Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung (KiTa-Qualitätsgesetz) ein. Zudem werden Ergebnisse aus KiBS in der jährlich vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) herausgegebenen Broschüre „Kindertagesbetreuung Kompakt“ und dem nationalen Bildungsbericht publiziert.

Die Daten aus KiBS sind sowohl auf Bundes- als auch auf Länderebene repräsentativ. Zudem können mithilfe der Studie aktuelle gesellschaftliche und politische Entwicklungen (etwa der Rechtsanspruch auf ganztägige Bildung und Betreuung im Grundschulalter) im Rahmen von Ergänzungsmodulen oder Zusatzstudien untersucht werden. Hierzu zählt auch die seit 2019 laufende Kooperation mit dem Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK), in der verschiedene Aspekte der Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung u. a. anhand von Elternangaben aus KiBS analysiert werden. Angelegt als Panelstudie können mit KiBS neben Trend- auch Längsschnittanalysen durchgeführt werden.

Einleitung

Bei der DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) handelt es sich um ein im Laufe der Zeit gewachsenes Projekt. Während das grundlegende Vorgehen des Projekts konstant blieb, war dessen genauer Zuschnitt immer wieder Änderungen unterworfen. Diese Änderungen spiegeln sich auch in der Datenerhebung wider. So variieren beispielsweise der Umfang des Fragebogens und die abgefragten Themen, die Anteile der verschiedenen Erhebungsmethoden, die Grundgesamtheit sowie die Stichprobenziehung und die Zielgrößen bestimmter Befragtengruppen.

Die Datenerhebung folgt dabei mehreren Prämissen: Die Daten sollen möglichst repräsentativ für erstens die gesamte Bundesrepublik, zweitens die einzelnen Bundesländer, drittens die untersuchten Altersgruppen und viertens bei Kindern vor der Einschulung auch für die einzelnen Altersjahre sein. Zu diesem Zweck kommen im Nachgang der Erhebung auch Gewichtungungsverfahren zum Einsatz.

Der vorliegende Text beschreibt vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung von KiBS, auf welche Weise die Datenerhebung 2025 vorbereitet und durchgeführt wurde, wie danach mit den vom für die Erhebung beauftragten Institut gelieferten Daten verfahren wurde und welche Änderungen es im Vergleich zum Vorjahr gab. Damit wird ein Einblick in die Methodik von KiBS gegeben, die im Ergebnis die Grundlage für die weiteren inhaltlichen Auswertungen darstellt.

Da das methodische Vorgehen zwar im Kern stets dasselbe ist, wegen seiner großen Bedeutung aber trotzdem für jedes Erhebungsjahr dargestellt wird, sind einige Teile dieses Heftes – abgesehen von der Aktualisierung von Häufigkeiten und Anteilswerten – weitgehend deckungsgleich mit dem entsprechenden Abschnitt des Vorjahres. Dennoch gibt es durch die jährlich wechselnde Schwerpunktsetzung in vielen Kapiteln auch neue Informationen, beispielsweise zu Zeitverläufen oder methodischen Veränderungen, die für diese oder ab dieser Welle gelten.

Hintergrund der Studie und ihre Vorläufer

Die Kindertagesbetreuung in Deutschland wurde in den letzten Jahrzehnten schrittweise stark ausgebaut, wobei sowohl quantitative als auch qualitative Aspekte in den Blick genommen wurden.

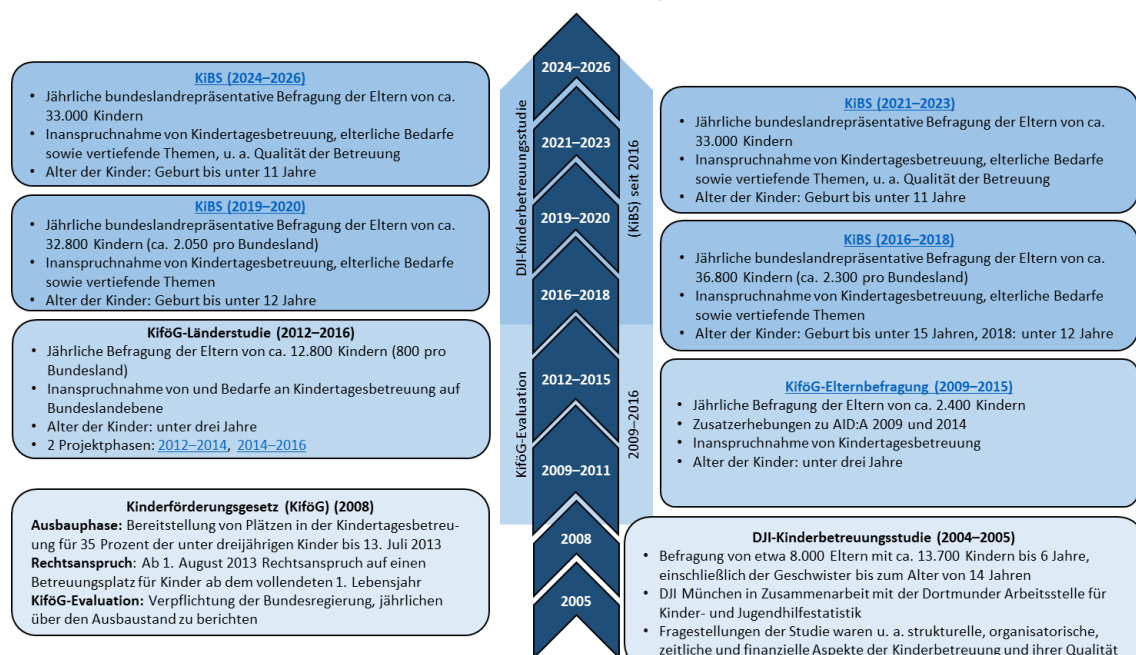
So wurde ab 1996 mit Inkrafttreten des Rechtsanspruchs auf Betreuung in einer Kindertageseinrichtung oder Tagespflege zunächst der Ausbau für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt forciert. Für ein- und zweijährige Kinder folgte der Rechtsanspruch dagegen 2013. Für den Primarbereich wurde ein Anspruch auf ganztägige Bildung und Betreuung durch die Verabschiedung des Ganztagsförderungsgesetzes (GaFöG) im September 2021 geregelt. Dieses sieht die stufenweise Einführung eines bundesweiten Rechtsanspruchs für Grundschulkinder auf einen Platz im Ganztage ab 2026 vor. Auch für diese beiden Altersgruppen wird und wurde das Angebot an Plätzen im Zuge der Rechtsansprüche deutlich ausgeweitet.

Zum anderen werden Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in der Kindertagesbetreuung ergriffen. Die Basis dafür bildete zunächst das Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz – KiQuTG), auf das 2023 das KiTa-Qualitätsgesetz und 2024 das Dritte Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung folgten, durch die bis Ende 2026 weitere Mittel bereitgestellt werden. Unter die sieben vorrangigen Handlungsfelder im KiTa-Qualitätsgesetz fallen u. a. das bedarfsgerechte Angebot, Maßnahmen zur kindlichen Entwicklung, Gesundheit, Ernährung und Bewegung sowie sprachliche Bildung.

Vor diesem Hintergrund besteht vonseiten der Entscheidungsträger bis heute ein großer Bedarf an präzisen und differenzierten Daten über die Betreuungssituation von Kindern in Deutschland. Daten zu den Einrichtungen, Plätzen, Öffnungszeiten, der Zahl betreuter Kinder oder den Fachkräften werden in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) und der Statistik des Sekretariats der Kultusministerkonferenz (KMK-Statistik) erfasst. Informationen über Aspekte wie die elterlichen Bedarfe an einem Platz in der frühkindlichen und außerunterrichtlichen Bildung, Betreuung und Erziehung, die Erwartungen an die Qualität sowie die Zufriedenheit mit dem genutzten Angebot können jedoch nur im Rahmen einer Elternbefragung erhoben werden.

Solche repräsentativen Elternbefragungen führt das DJI regelmäßig durch (vgl. Abb. I), erstmals 2004/2005, als mit einer bundesweiten Befragung die Betreuungssituation einschließlich organisatorischer, struktureller und finanzieller Aspekte bei Eltern von Kindern unter sieben Jahren untersucht wurde (Bien/Rauschenbach/Riedel 2007).

Abb. I: Historie der DJI-Kinderbetreuungsstudie seit 2004



Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie (2004 bis 2005), KiföG-Elternbefragung (2009 bis 2015), KiföG-Länderstudie (2012 bis 2015) und DJI-Kinderbetreuungsstudie (2016 bis 2024); eigene Darstellung.

Jährliche Befragungen finden seit 2009 statt: Bis 2015 wurde auf Basis von Daten der KJH-Statistik sowie Befragungen von Eltern mit unter drei Jahre alten Kindern die Umsetzung des Kinderförderungsgesetzes (KiföG) evaluiert, das 2008 in Kraft getreten war. In diesen zunächst als Zusatzbefragungen des DJI-Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) konzipierten Erhebungen wurden bundesweit jeweils etwa 2.300 bis 2.600 Eltern befragt (KiföG-Elternbefragungen). Zusätzlich wurden von 2012 bis 2015 die sogenannten KiföG-Länderstudien durchgeführt, welche mit einem Stichprobenumfang von ca. 12.800 Eltern von unter drei Jahre alten Kindern nun auch für die einzelnen Länder repräsentative Daten erhoben. Neben der aktuellen Betreuungssituation und den elterlichen Bedarfen ging es bei diesen Befragungen auch um die Zufriedenheit mit den genutzten Angeboten bzw. um die Gründe, die Kinderbetreuung ausschließlich privat zu organisieren.

Seit 2016 wird die KiföG-Länderstudie als DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) fortgeführt und befindet sich, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ), aktuell in der vierten Erhebungsphase (01.01.2024 bis 31.12.2026). Das Ziel ist weiterhin, bundesweit sowie bundeslandspezifisch repräsentative Aussagen über die elterlichen Bedarfe, die Nutzung von und die Zufriedenheit mit den Betreuungsangeboten aus Elternsicht bzw. die Gründe für eine Nichtnutzung zu erfassen. Anders als bei den Vorgängerstudien werden mit KiBS zum ersten Mal seit 2004 auch wieder Eltern von älteren Kindern befragt. Während die ersten beiden KiBS-Erhebungen noch Kinder bis zur Sekundarstufe I (bis unter 15 Jahren) einschlossen, sind seit 2018 nur noch Eltern von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit Teil der Studie.

KiBS als Ausgangsbasis

Mithilfe von KiBS werden heute regelmäßig indikatorengestützte Berichte zur Entwicklung der elterlichen Bedarfe und der in Anspruch genommenen Betreuungsarrangements vorgelegt. Die KiBS-Daten werden dabei u. a. für die vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend herausgegebene Broschüre „Kindertagesbetreuung Kompakt“ genutzt, die den Elternbedarf der Beteiligungsquote in der amtlichen Statistik gegenüberstellt.

Darüber hinaus werden die Daten der Studie auch für andere Berichtsformate wie etwa den nationalen Bildungsbericht (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024) oder die Vorausberechnungen für die Kindertages- und Grundschulbetreuung (Meiner-Teubner u.a. 2025) genutzt. Dies ist auch deshalb möglich, weil in KiBS nicht nur die Daten für die jährlich zu berichtenden Kernindikatoren erfasst werden, sondern darüber hinaus wechselnde Themenschwerpunkte gesetzt oder inhaltliche Ergänzungen der Studie vorgenommen werden können. Die Studie bietet somit immer wieder die Möglichkeit, auf brisante Entwicklungen zu reagieren und neue Themen im Befragungsprogramm aufzugreifen.

So wurde 2016 mit Hilfe einer Teilstichprobe das Thema „Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie in ländlichen Räumen“ untersucht. Im selben Jahr wurden mit der DJI-Studie „Alleinerziehende in Deutschland“ getrennt lebende Eltern

befragt, u. a. zum Coparenting und zu Unterhaltszahlungen (siehe auch Hubert/Neuberger/Sommer 2020 und Keil/Langmeyer 2020). 2017 und 2018 folgte eine Untersuchung zur Nutzung digitaler Medien bei in den letzten zwei Jahren umgezogenen Familien (Wendt/Langmeyer 2021).

Ab 2019 wurde ein Zusatzmodul in den Fragebogen integriert, um dem Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung – indikatorengestützte Qualitätsbeobachtung (ERiK)“ weitergehende Analysen für das Monitoring zum qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung zu ermöglichen. 2020 gab es Zusatzmodule zu den Themen Betreuungskosten und Ferienbetreuung für Grundschulkinder sowie zu Änderungen in der Kinderbetreuung und in der Erwerbstätigkeit von Eltern durch die Coronapandemie.

In anderen Fällen wurden zusätzliche Befragte in die Studie aufgenommen bzw. schon befragte Personen zu Zusatzbefragungen eingeladen, um bestimmte Themen besser erforschen zu können. 2019 fand eine Aufstockung um ca. 5.000 Grundschulkinder in 143 Gemeinden in Nordrhein-Westfalen statt, um Analysen auf kleinräumiger Ebene sowie zu weiteren Themen, wie dem Betreuungsbedarf in den Ferien, zu ermöglichen (Lange/Weischenberg 2021). Um die Auswirkungen der Coronapandemie genauer untersuchen zu können, wurde bis 2022 zudem die Corona-KiTa-Studie durchgeführt, für deren Zusatzbefragungen auch die KiBS-Stichprobe als Grundlage diente (Autor:innengruppe Corona-KiTa-Studie 2022).

1 Design

1.1 Zielpopulation

Die Zielpopulation von KiBS bilden alle in Deutschland lebenden Kinder im Alter von null bis unter elf Jahren. Diese Obergrenze korrespondiert in der Regel mit der vierten Jahrgangsstufe und damit in den meisten Bundesländern mit dem Ende der Grundschulzeit. In Berlin und Brandenburg dauert die Grundschule zwar in der Regel bis zur sechsten Jahrgangsstufe an¹, in diesen beiden Bundesländern werden aber ebenfalls keine über zehn Jahre alten Kinder berücksichtigt.

Für die Durchführung der Studie im Jahr 2025 wurden zum einen erneut Personen befragt, die bereits an vorherigen KiBS-Befragungen teilgenommen hatten (Panelstichprobe), und zum anderen aus Einwohnermelderegistern zusätzliche Adressen von Kindern im interessierenden Alter gezogen (Auffrischungsstichprobe). Für jedes Kind wurde schließlich eine erziehungsberechtigte Person befragt – in 99 Prozent der Fälle ein leiblicher Elternteil des Kindes. Da die Ziehung der Stichprobe über die Kinder erfolgte, umfasste die Grundgesamtheit laut amtlicher Statistik (Statistisches Bundesamt 2025a) im Dezember 2024 eine Auswahlgrundlage von insgesamt 8.538.058 Kindern im Alter von null bis unter elf Jahren (vgl. Tab. 1).

In Abbildung 1 wird dargestellt, wie sich die Zahl der 0- bis 10-Jährigen in Deutschland seit Beginn der KiföG-Länderstudie (jetzt KiBS) entwickelt hat, wobei ausgewählte Bundesländer farblich hervorgehoben sind. Das Jahr 2011, dessen Bevölkerungszahlen für die Gewichtung der ersten KiföG-Erhebungswelle verwendet wurden, dient als Referenzjahr. Entsprechend weisen in diesem Jahr alle Länder einen Wert von 100 % auf. Die Abbildung zeigt somit die relativen Änderungen, ein Wert von 120 % ist gleichbedeutend mit einem Zuwachs der Zahl der 0- bis 10-Jährigen um 20 Prozent im Vergleich zu 2011.

Bundesweit nahm die Zahl der 0- bis 10-Jährigen zwischen 2011 und 2021 um über zehn Prozent zu. Abhängig vom Bundesland lagen die Steigerungen ca. zwischen 7 und 24 Prozent, wobei die Zahlen in den meisten ostdeutschen Flächenländern (außer Brandenburg) zu diesem Zeitpunkt wieder im Sinken begriffen waren. 2022 war auch auf Bundesebene ein Rückgang zu verzeichnen. Da die Zahlen ab 2022 dem neuen Zensus 2022 statt der Fortschreibung des Zensus 2011 entstammen, kann allerdings nicht ausgeschlossen werden, dass Unterschiede in den Bevölkerungszahlen auch auf diese methodische Änderung zurückzuführen sind. Im Jahr 2024 gab es nur in Bayern und dem Saarland keinen Rückgang der Zahl der 0- bis 10-Jährigen, mit Mecklenburg-Vorpommern fiel gleichzeitig das erste Bundesland wieder unter das Niveau von 2011.

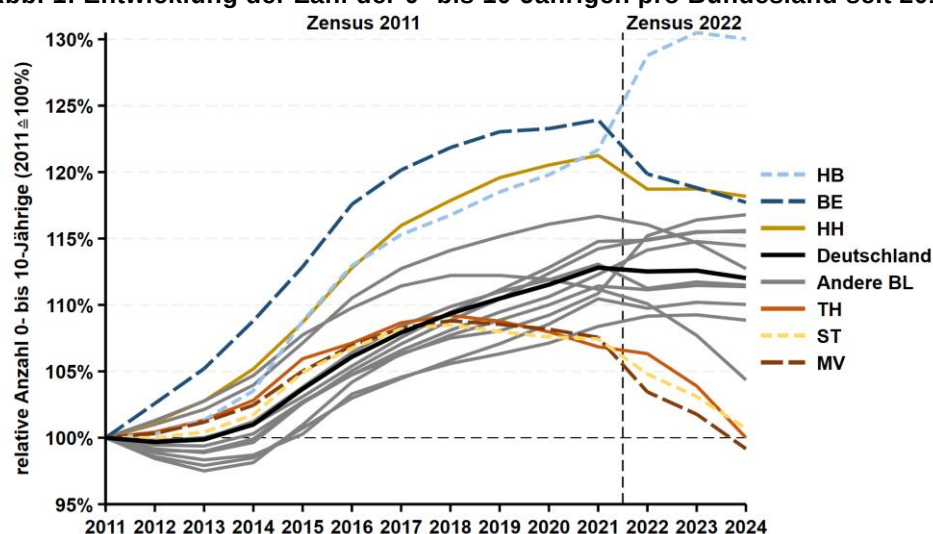
¹ Bei Vorliegen entsprechender Leistungen können Kinder bereits nach der vierten Klasse auf ein Gymnasium wechseln.

Tabelle 1: Gesamtzahl der Kinder pro Bundesland und Altersjahrgang zum Stichtag 31.12.2024

Bundesland	0 Jahre	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre	Gesamt
Baden-Württemberg	96.976	99.700	106.205	116.143	111.382	111.762	112.972	113.025	113.141	110.434	108.668	1.200.408
Bayern	114.224	118.111	125.296	133.553	129.367	129.084	129.134	130.153	130.118	126.604	125.029	1.390.673
Berlin	32.889	33.368	33.379	35.450	34.702	34.656	34.649	34.961	35.735	34.955	34.739	379.483
Brandenburg	15.288	16.679	18.709	21.093	21.660	22.800	24.079	25.019	25.720	24.559	25.261	240.867
Bremen	6.031	6.464	6.522	7.108	7.103	7.450	7.369	7.307	7.161	6.899	6.888	76.302
Hamburg	16.995	17.785	17.962	18.733	17.966	18.156	18.254	18.488	18.587	17.950	17.837	198.713
Hessen	52.868	54.325	57.262	60.379	59.245	60.006	61.391	61.677	62.703	61.157	60.163	651.176
Mecklenburg-Vorpommern	9.141	9.930	11.008	12.096	12.372	13.124	13.684	13.860	14.333	14.560	14.448	138.556
Niedersachsen	65.467	68.255	72.594	77.072	75.963	77.123	77.818	78.654	79.251	76.521	76.532	825.250
Nordrhein-Westfalen	151.633	156.772	165.651	174.812	172.021	173.344	177.023	178.113	180.095	174.757	173.127	1.877.348
Rheinland-Pfalz	33.674	35.274	37.582	39.842	39.275	39.301	40.086	40.825	41.222	39.583	39.289	425.953
Saarland	7.543	7.917	8.131	8.957	8.782	8.824	8.871	9.291	9.266	8.818	8.892	95.292
Sachsen	24.637	26.518	29.649	33.019	34.067	35.500	37.072	38.616	39.690	39.125	39.351	377.244
Sachsen-Anhalt	12.459	13.844	14.925	16.252	16.792	17.240	18.132	18.959	19.288	18.854	19.311	186.056
Schleswig-Holstein	21.788	22.945	24.898	26.602	26.312	26.794	27.661	28.053	28.494	27.685	27.887	289.119
Thüringen	11.767	13.053	14.389	15.919	16.607	17.378	18.228	19.017	19.606	19.712	19.942	185.618
Gesamt	673.380	700.940	744.162	797.030	783.616	792.542	806.423	816.018	824.410	802.173	797.364	8.538.058

Quelle: Statistisches Bundesamt 2025a.

Abb. 1: Entwicklung der Zahl der 0- bis 10-Jährigen pro Bundesland seit 2011



Quelle: Statistisches Bundesamt 2025a, eigene Darstellung.

Die drei Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen hatten bis 2021 bzw. 2023 mit zeitweise ca. 20 bis 30 Prozent die größten Steigerungen zu verzeichnen, wobei die Zahl der bis zu zehn Jahre alten Kinder auch hier 2024 im Vergleich zum Vorjahr zurückging.² In Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Schleswig-Holstein fiel der maximale Zuwachs mit jeweils unter 10 Prozent am geringsten aus, der Rückgang war dort teilweise schon ab 2019 zu beobachten. Auch in anderen Bundesländern hatte es nach 2011 zunächst einen leichten Rückgang gegeben, bevor der Trend sich ab 2014 wieder umkehrte.

Bei der Planung des Ausbaus der Kindertagesbetreuung sind daher sowohl Bedarfsquoten als auch die demographische Entwicklung zu berücksichtigen. Die Effekte beider Faktoren können sich sowohl kumulieren als auch in unterschiedliche Richtungen wirken, sodass nicht von veränderten Bedarfen oder Bevölkerungszahlen allein auf die Notwendigkeit von mehr oder weniger FBBE-Plätzen geschlossen werden kann.

1.2 Panelstichprobe

Alle Eltern, die bei einer der früheren KiBS-Befragungen einer Speicherung ihrer Adresse für eine Wiederholungsbefragung zugestimmt, bis zum Feldstart nicht widerrufen sowie an der vorherigen Befragung teilgenommen hatten, bildeten die Auswahlgesamtheit für die Panelstichprobe. Zudem wurden Eltern, deren Kind zum

² Die im Jahr 2022 beobachtete stark unterschiedliche Entwicklung in Bremen verglichen mit Berlin und Hamburg ist auch darauf zurückzuführen, dass die Zahl der Kinder durch den Zensus 2022 nur in Bremen und im Saarland nach oben korrigiert wurde. In allen anderen Ländern war sie in den vorhergehenden Jahren über- statt unterschätzt worden und wurde deshalb nach unten korrigiert (Afflerbach u.a. 2026; Hüsen u.a. 2026).

Zeitpunkt der Befragung aus der Zielpopulation herausgewachsen war, aus der Stichprobe herausgenommen; ausgeschlossen wurden also Kinder, die am 01.02.2025 älter als zehn Jahre waren.

KiBS verfolgt eine Strategie der Deckelung des Panelanteils in der realisierten Stichprobe bei ca. 50 Prozent, um in jeder Befragungswelle mit den übrigen 50 Prozent neu gezogener Auffrischerfälle (Panel-)Selektionseffekte auszugleichen und so ausreichend Variabilität in den zentralen Berichtsindikatoren aufweisen zu können. Es müssen daher nicht in jeder Welle alle für die Panelbefragung zur Verfügung stehenden Befragten kontaktiert werden. Für die Befragung 2025 wurden aber alle vorhandenen 27.365 Fälle in die Bruttostichprobe aufgenommen.

1.3 Auffrischungsstichprobe

Die Aufstockung der Stichprobe durch etwa 50 Prozent Auffrischerfälle erfolgte, um die angesprochenen Panelverzerrungen zu reduzieren und gleichzeitig die angestrebte Fallzahl zu erreichen. Dabei wurden zwei Auffrischungsstichprobenteile von Kindern aus den Einwohnermelderegistern der ausgewählten Gemeinden gezogen und deren Eltern befragt: ein Stichprobenteil für 1- bis 10-jährige Kinder sowie einer für 0-jährige Kinder, die in der Auffrischungsstichprobe stärker vertreten sein mussten, um ihr weitgehendes Fehlen in den Panelfällen auszugleichen. Grundlage der Bestimmung der Ziehungsumfänge pro Bundesland waren zum einen der intendierte Zielstichprobenumfang pro Altersjahrgang und zum anderen der Anteil der panelbereiten Teilnehmenden der Vorwellen in diesem Bundesland, der 2025 voraussichtlich in die jeweilige Altersgruppe fallen würde.

Aufgrund einiger praktischer Hindernisse ist dabei keine echte Zufallsauswahl möglich. Insbesondere für sehr junge Kinder im Alter von wenigen Monaten kommt es zu deutlich geringeren Ziehungswahrscheinlichkeiten (sog. Undercoverage), da es stets Verzögerungen zwischen a) Geburt und Registrierung von Kindern im Einwohnermeldeamt, b) Melderegister-Aktualisierung und Stichprobenziehung sowie c) Stichprobenziehung und Erhebung gibt.

Zudem besteht die Möglichkeit, dass mehrere Kinder einer Familie in die gezogene Stichprobe gelangen. Um eine Überlastung der Familien und daraus resultierende Teilnahmeverweigerungen zu vermeiden, werden diese sogenannten Dubletten – identifiziert durch Übereinstimmung von Adressen und Nachnamen – aus der Einsatzstichprobe entfernt. Dies führt für Kinder mit Geschwistern zu einer etwas geringeren Auswahlwahrscheinlichkeit als für Kinder ohne Geschwister.

Das Kriterium des Grundschulbesuchs in Kombination mit dem Alter kann sowohl zu einem Undercoverage- als auch zu einem Overcoverage-Effekt (höhere Ziehungswahrscheinlichkeit) führen: Spät eingeschulte Kinder, die bereits mehr als zehn Jahre alt sind, aber noch die Grundschule besuchen, bleiben in der Stichprobenziehung unberücksichtigt (Undercoverage). Im Schuljahr 2024/2025 betraf dies etwa 40.000 Kinder (siehe Tab. 21111-06 in Statistisches Bundesamt 2025b). Dagegen können früh eingeschulte Kinder zum Zeitpunkt der Befragung bereits den Übertritt an eine weiterführende Schule vollzogen haben, aber gleichzeitig erst zehn

Jahre alt (oder jünger) sein und somit in die Stichprobe gelangen (Overcoverage). Entsprechende Fälle werden zu einem frühen Zeitpunkt aus der Befragung ausgesteuert.

1.4 Modi

Mit der Durchführung der Erhebung wurde das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH in Bonn beauftragt. Die Erhebung wurde von Februar bis Juli 2025 durchgeführt. Hierbei wurden drei unterschiedliche Befragungsmodi eingesetzt:

1. Für einen Teil der Eltern lag eine Telefonnummer vor oder konnte recherchiert werden.³ Diejenigen dieser Eltern, die zur Auffrischungsstichprobe gehörten oder die 2024 zum ersten Mal teilgenommen hatten, wurden nach einer postalischen Vorabinformation telefonisch kontaktiert. Für die Eltern der Panelstichprobe, die 2023 oder früher zum ersten Mal teilgenommen hatten, erfolgte nur dann eine telefonische Kontaktierung, wenn sie auch 2024 telefonisch befragt worden waren. Die telefonischen Interviews (Computer Assisted Telephone Interview – CATI) wurden von 91 verschiedenen Interviewern durchgeführt und dauerten im Durchschnitt 29 Minuten.
2. Die übrigen Eltern wurden in der postalischen Kontaktierung gebeten, an der Umfrage teilzunehmen. Dazu erhielten sie in jedem Fall einen personalisierten Link zum Online-Fragebogen (Computer Assisted Web Interview – CAWI), auf Nachfrage wurde der Link auch Familien im CATI-Pfad zugesandt. Das Ausfüllen des Online-Instruments nahm im Durchschnitt 24 Minuten in Anspruch.
3. Zur Online-Befragung eingeladene Personen erhielten, soweit es sich um Auffrischer handelte, mit dem Einladungsschreiben zudem einen Papier-Fragebogen (Paper and Pencil Interview – PAPI). Die 2024 verwendeten Papierfragebögen hatten einen Umfang von 39 Seiten. Hiervon waren sowohl von Eltern, deren Kind bereits die Schule besuchte, als auch von Eltern jüngerer Kinder jeweils 25 Seiten zu bearbeiten. Auch war es für Personen in den anderen Befragungssträngen (Panelfälle im Online-Pfad und CATI-Fälle) möglich, auf Anfrage einen schriftlichen Papierfragebogen anzufordern.

³ Personen, die sich in einer der vorausgegangenen Wellen zur Wiederholungsbefragung bereit erklärt hatten, konnten am Ende des Interviews ihre Telefonnummer angeben. Für 35 Prozent der Panelfälle in der Stichprobe lag 2025 eine Telefonnummer vor. Im Fall von neugezogenen Auffrischungsfällen recherchiert das Erhebungsinstitut auf Basis der Adressdaten aus den Einwohnermelderegistern die Telefonnummern in elektronisch verfügbaren Verzeichnissen.

2 Einsatzstichprobe

KiBS nimmt Kinder im Alter von 0 bis einschließlich 10 Jahren in den Blick und umfasst damit elf Altersjahrgänge. Diese sollten in der Befragung 2025 in gleicher Stärke vertreten sein, abhängig von der jeweiligen Einwohnerzahl variierte die Zahl der Befragten aber zwischen den Bundesländern. Damit dennoch für jedes Bundesland repräsentative Aussagen von ausreichender statistischer Güte getroffen werden können, wurden einwohnerschwächere Bundesländer leicht überproportional berücksichtigt. Je Bundesland und Altersjahrgang sollten die Eltern von mindestens 100 Kindern befragt werden, in der Summe also mindestens 1.100 Eltern pro Bundesland (im größten Bundesland Nordrhein-Westfalen 6.210 Eltern). Die angestrebte Gesamtfallzahl lag bei 33.000 Eltern. Diese Stichprobe setzte sich dabei aus den oben beschriebenen Panel- und Auffrischungsanteilen zusammen. Für den Panelanteil wurden die 27.365 zur Verfügung stehenden Adressen in die Einsatzstichprobe gegeben.

Um die Adressen für die Auffrischungstichprobe zu erhalten, wurden 434 Gemeinden in ganz Deutschland kontaktiert und um die zufällige Ziehung der nötigen Adressen aus den Melderegistern gebeten. Dubletten wurden entfernt, damit Befragte immer nur zu einem ihrer Kinder Auskunft geben mussten (vgl. Abschnitt 1.3).

Da der Anteil der Eltern, die einer Speicherung der Kontaktdaten für eine Wiederholungsbefragung zustimmten, nach Altersgruppen und Bundesländern variierte, wurde bei der Auswahl der Einsatzstichprobe auch die Differenz zwischen angestrebter Netto-Fallzahl und antizipiertem Rücklauf aus der Panelstichprobe berücksichtigt. Zudem ist die Größe der Einsatzstichprobe auch vom Anteil der Fälle abhängig, für die eine Telefonnummer vorliegt, da telefonisch kontaktierte Haushalte eine höhere Teilnahmewahrscheinlichkeit aufweisen als postalisch kontaktierte. Insgesamt war damit die Ziehung der Einsatzstichprobe in den Bundesländern von folgenden Faktoren abhängig:

- Anzahl Eltern je Altersgruppe und Bundesland, die einer Wiederholungsbefragung zugestimmt hatten,
- Anteil Fälle je Altersgruppe und Bundesland, für die eine Telefonnummer vorlag,
- Ausschöpfung in den Altersgruppen und Bundesländern in letzter Panelwelle,
- Rücklaufquoten der Auffrischungstichprobe nach den Erhebungsmodi im Vorjahr.

Tabelle 2: Brutto-Panelstichprobe nach Bundesland und Altersjahrgang

Bundesland	0 Jahre	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre	Gesamt
Baden-Württemberg	15	421	340	397	342	324	347	333	354	338	321	3.532
Bayern	8	473	436	458	373	417	437	402	406	403	418	4.231
Berlin	2	169	102	106	98	102	107	117	121	108	125	1.157
Brandenburg	1	103	91	107	102	98	121	110	117	108	117	1.075
Bremen	7	74	51	74	65	64	65	65	68	72	61	666
Hamburg	1	114	69	90	75	108	119	124	93	114	110	1.017
Hessen	4	212	160	192	135	158	166	169	146	163	162	1.667
Mecklenburg-Vorpommern	5	58	83	96	85	78	91	99	88	79	90	852
Niedersachsen	8	310	226	245	214	190	251	217	212	226	195	2.294
Nordrhein-Westfalen	19	448	450	552	463	484	463	432	468	482	442	4.703
Rheinland-Pfalz	6	139	119	142	120	136	118	160	122	133	135	1.330
Saarland	3	111	83	80	68	60	98	91	85	86	69	834
Sachsen	9	168	125	127	123	145	158	137	143	172	146	1.453
Sachsen-Anhalt	4	81	88	78	70	75	100	90	84	84	73	827
Schleswig-Holstein	7	85	64	81	92	70	117	109	91	104	89	909
Thüringen	4	81	72	72	78	61	86	96	89	90	89	818
Gesamt	103	3.047	2.559	2.897	2.503	2.570	2.844	2.751	2.687	2.762	2.642	27.365

Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie (Erhebung 2025); eigene Darstellung.

Tabelle 3: Brutto-Auffrischungsstichprobe nach Bundesland und Altersjahrgang

Bundesland	0 Jahre	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre	Gesamt
Baden-Württemberg	1.961	1.033	1.028	1.000	1.000	1.050	1.000	1.000	1.000	1.000	1.283	12.355
Bayern	2.183	1.250	1.197	1.199	1.239	1.205	1.217	1.203	1.209	1.204	1.448	14.554
Berlin	778	394	483	466	483	467	443	417	405	439	487	5.262
Brandenburg	556	306	289	277	278	278	278	278	278	278	277	3.373
Bremen	538	372	393	332	352	354	347	339	336	314	403	4.080
Hamburg	556	257	344	278	311	278	278	276	277	278	304	3.437
Hessen	1.000	523	551	524	606	535	523	524	569	524	650	6.529
Mecklenburg-Vorpommern	539	394	306	278	300	311	277	275	283	306	333	3.602
Niedersachsen	1.300	675	674	674	681	735	674	675	675	674	852	8.289
Nordrhein-Westfalen	3.083	2.024	1.792	1.567	1.687	1.656	1.701	1.774	1.657	1.616	2.052	20.609
Rheinland-Pfalz	749	461	453	413	449	428	463	432	440	421	461	5.170
Saarland	550	282	306	309	342	364	275	277	293	276	373	3.647
Sachsen	783	416	433	422	428	406	406	406	406	405	456	4.967
Sachsen-Anhalt	544	350	289	311	344	327	278	278	294	289	361	3.665
Schleswig-Holstein	539	334	376	317	294	333	293	294	293	293	340	3.706
Thüringen	544	353	337	331	325	360	278	281	281	281	337	3.708
Gesamt	16.203	9.424	9.251	8.698	9.119	9.087	8.731	8.729	8.696	8.598	10.417	106.953

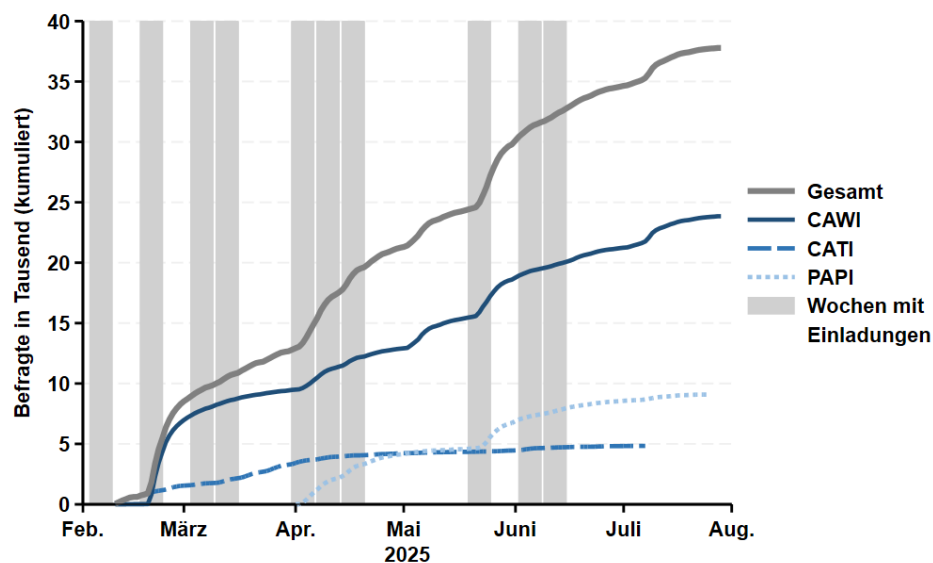
Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie (Erhebung 2025); eigene Darstellung.

3 Feldverlauf

Die ersten Interviews für die Panelstichprobe wurden auf dem telefonischen Pfad (CATI) am 10.02.2025 geführt, ab dem 20.02.2025 folgten die Interviews der Panelfälle mit der Startmethode Online (CAWI). Die ersten Auffrischer nahmen nach Lieferung der Adressdaten durch die Gemeinden ab dem 18.03.2025 teil. Am 28.07.2025 wurde das Feld geschlossen.

Insgesamt wurden 27.365 Panelfälle und 106.953 Auffrischungsfälle kontaktiert, wobei 11.891 davon zur CATI-Gruppe und 122.427 zur CAWI/PAPI-Gruppe gehörten. Als ausschöpfungssteigernde Maßnahme wurde im Feldverlauf an Personen in der CAWI/PAPI-Gruppe, die nach einigen Wochen noch nicht an der Befragung teilgenommen hatten, ein Erinnerungsschreiben verschickt. Dies betraf 95.271 Fälle. Für nicht erreichte CATI-Fälle kam zudem eine Konvertierungsmaßnahme zum Einsatz, indem ihnen ein Anschreiben mit einem personalisierten Zugang zur Online-Befragung zugesendet wurde, um sie auf diesem Weg noch zur Teilnahme zu ermutigen. Dieses Anschreiben wurde an 4.989 Haushalte verschickt.

Abb. 2: Entwicklung der Zahl der Befragten nach Teilnahmemodus



Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie (2025); eigene Berechnungen (n=37.779).

Abbildung 2 zeigt die zeitliche Entwicklung der Teilnahmen nach Modus. Am 10. März 2025, einen Monat nach Feldstart, wurde die Zahl von 10.000 Interviews erreicht. Am 22. April lag die Zahl der Interviews bei 20.000, am 1. Juni bei 30.000 und nach Feldende am 28. Juli schließlich bei 37.779. Aufgrund des früheren Feldstarts der Panelbefragten wurden zu Beginn hauptsächlich Online-Interviews geführt; Papierfragebögen gingen ab April ein. Ihr Anteil nahm nach einem weiteren Einladungsversand im Mai noch einmal deutlich zu und lag am Ende der Feldzeit bei 24 Prozent. CATI-Interviews wurden hauptsächlich in der ersten Hälfte der Feldphase geführt und machten am Ende etwa 13 Prozent der Interviews aus.

3.1 Interviewdauer

In Abbildung 3 wird dargestellt, wie lange die CATI- und CAWI-Befragten für das Ausfüllen des Fragebogens benötigten. Für Papierfragebögen liegen keine Daten zur Bearbeitungsdauer vor. Da die Fragebogeninhalte abhängig vom Alter des Kindes waren und auch frühere Erfahrungen mit der Befragung die Interviewdauer beeinflussen können, erfolgt die Darstellung zudem getrennt nach vorheriger Teilnahme an KiBS und Altersgruppe: Unterschieden werden Eltern von unter 3-jährigen Kindern (U3), Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt (U6) und Grundschulkindern (GS).

Die Abbildung enthält je ein Liniendiagramm für CATI- und CAWI-Befragte. Auf der x-Achse ist die Interviewdauer in Minuten dargestellt, auf der y-Achse der Anteil der Befragten, die den Fragebogen in höchstens der jeweiligen Anzahl an Minuten beantwortet haben. Je weiter rechts eine Linie liegt, desto mehr Zeit wurde also für die Beantwortung des Fragebogens benötigt. Ein flacherer Kurvenverlauf weist auf eine größere Streuung der Bearbeitungszeit hin. An dem Minutenwert, an dem die horizontale 50%-Linie eine Kurve schneidet, befindet sich der Median: Jeweils die Hälfte der Befragten der entsprechenden Gruppe hat mehr oder weniger Minuten benötigt.

Innerhalb der Gruppe der CATI-Befragten lassen sich mehrere Unterschiede identifizieren. Erstbefragte benötigten tendenziell länger für die Befragung als Panelbefragte: In der U6-Gruppe beträgt die Differenz im Mittel mehr als fünf Minuten, in der GS-Gruppe mehr als drei Minuten. Ein möglicher Grund ist, dass bei Erstbefragten noch versucht wird, das Einverständnis für weitere Befragungen und für die Geocodierung der Daten einzuholen, was mit ausführlichen Belehrungen über den Datenschutz und die Rechte der Befragten einhergeht. Zudem sind Erstbefragte naturgemäß weniger vertraut mit dem Fragebogen, was sich auf die nötige Ausfülldauer auswirken kann.

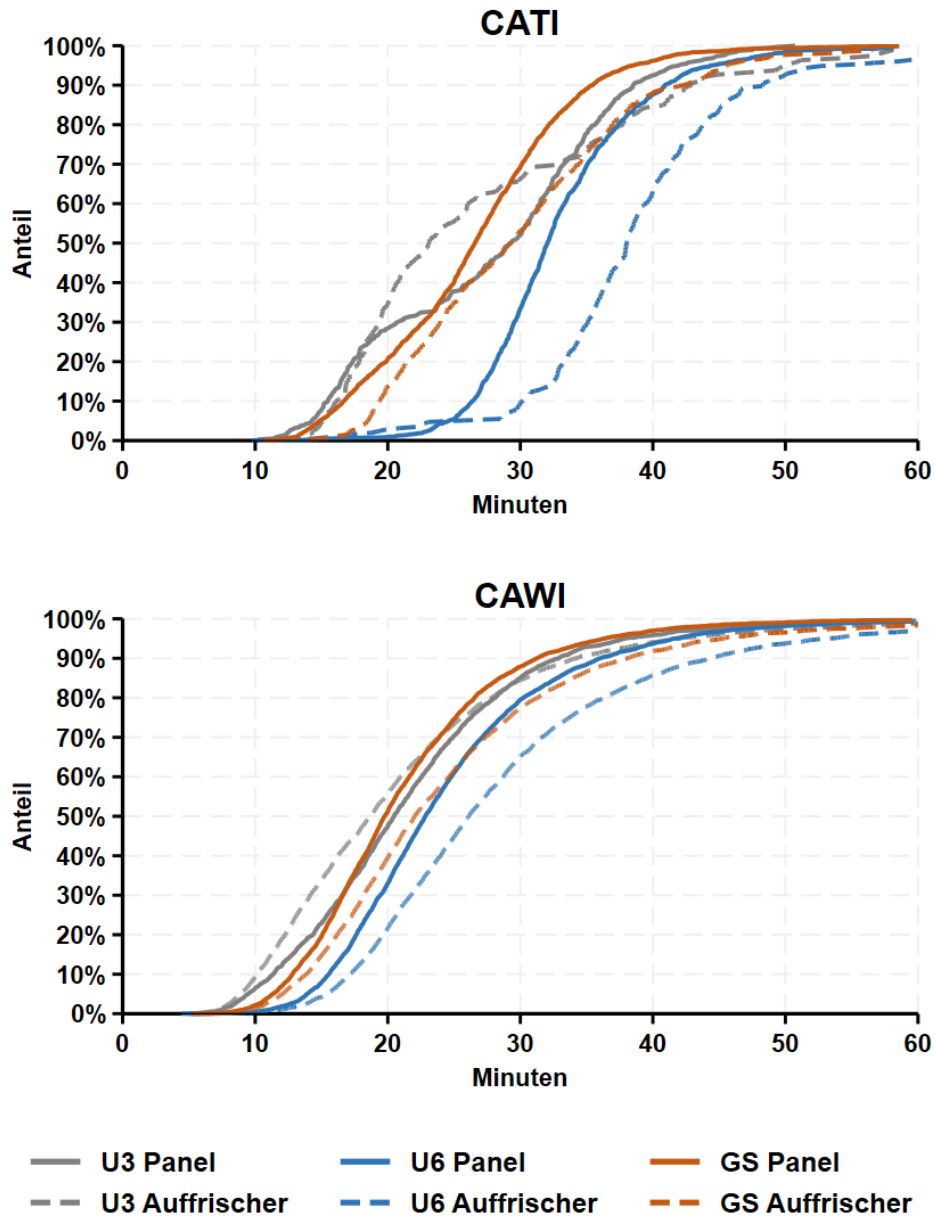
Eltern von U3-Kindern stellen eine Ausnahme dar: In dieser Gruppe waren Erstbefragte im Durchschnitt ungefähr eine halbe Minute schneller, der Median liegt sogar mehr als sechs Minuten unter dem für Panelbefragte. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass Panelbefragte in dieser Gruppe deutlich häufiger einen Kinderbetreuungsplatz in Anspruch nehmen als Erstbefragte, was mit zusätzlichen Fragen und dadurch höherem Zeitaufwand einhergeht. Auffällig ist zudem, dass die beiden U3-Kurven sich primär bei den mittleren 50 Prozent der Verteilung unterscheiden, während die Dauern im unteren und oberen Bereich der Verteilung deutlich ähnlicher sind.

Sowohl bei Panel- als auch bei Auffrischungsbefragten brauchen Eltern von U6-Kindern tendenziell am längsten, um den Fragebogen auszufüllen. In dieser Gruppe ist auch die FBBE-Beteiligungsquote mit Abstand am höchsten (97 Prozent), wodurch hier besonders viele Eltern zusätzliche Fragen beantworten müssen.

Bei CAWI-Befragten zeigen sich ähnliche Muster wie bei den CATI-Befragten, allerdings auf einem niedrigeren Niveau. Während Letztere, abhängig von Panelstatus

und Altersgruppe, im Durchschnitt 27 bis 39 Minuten benötigten, waren es in der CAWI-Gruppe 21 bis 29 Minuten.

Abb. 3: Interviewdauer nach Teilnahmemethode, Panelstatus, Altersgruppe



Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie (Erhebung 2025); eigene Berechnungen; Daten ungewichtet (CATI n=4.858, CAWI n=24.051).

Unterschiede zwischen CATI- und CAWI-Befragten gibt es auch in Hinblick auf die Zahl der Extremwerte. Während telefonisch nur 25 besonders lange Interviews mit einer Dauer von über einer Stunde geführt wurden (0,51 Prozent von 4.858), waren es bei den Online-Interviews insgesamt 283 (1,18 Prozent von 24.051). Die maximale Ausfülldauer in den beiden Gruppen betrug 82 (CATI) bzw. 168 Minuten (CAWI). Dass Online-Interviews hier mehr und höhere Extremwerte aufweisen, ist

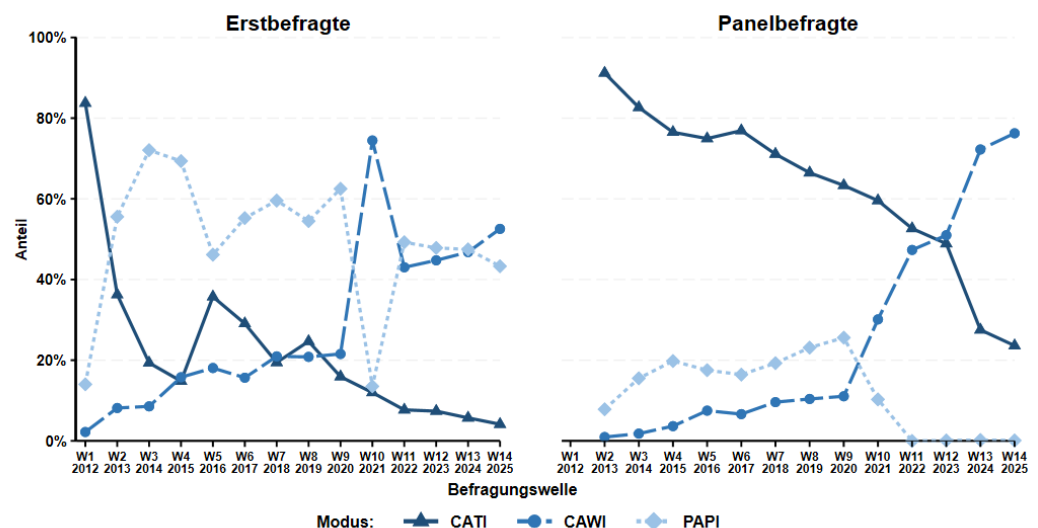
wahrscheinlich auch darauf zurückzuführen, dass eine am Computer oder Smartphone durchgeführte Befragung leichter unterbrochen und zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden kann.

3.2 Teilnahmemodi

Die relative Häufigkeit der drei in KiBS möglichen Teilnahmemethoden war im Lauf der Zeit größeren Schwankungen unterworfen, wie Abbildung 4 zeigt. Da die Kontaktdaten der Erstbefragten von den Einwohnermeldeämtern ohne Telefonnummern zur Verfügung gestellt werden, müssen diese separat recherchiert werden. Dies wurde nicht immer für alle gezogenen Personen getan, und Fälle mit recherchierter Telefonnummer gelangten nicht immer mit derselben Wahrscheinlichkeit in die Bruttostichprobe (für Details zu den einzelnen Wellen siehe Wieschke/Lippert/Kuger 2024). Der CATI-Anteil lag in der ersten Befragung 2012 bei über 80 Prozent, nahm aber danach deutlich ab. In den letzten vier Jahren lag er in der Auffrischungsstichprobe stets unter zehn Prozent.

Von der zweiten bis zur neunten Welle (2013 bis 2020) war die PAPI-Befragung mit einem Anteil von ca. 50 bis 70 Prozent die wichtigste Teilnahmemethode für Erstbefragte. Einen vorübergehenden starken Rückgang – primär zugunsten der CAWI-Teilnahmen – gab es in der zehnten Welle im Jahr 2021, da Papierfragebögen in diesem Jahr nur auf Wunsch der Befragten und im Rahmen von Erinnerungen verschickt wurden. Danach kehrte der PAPI-Anteil wieder auf ein hohes Niveau zurück, fiel in den letzten drei Jahren aber leicht auf 43 Prozent ab, sodass Online-Interviews in der 14. Befragung 2025 mit 53 Prozent den größten Teil der Erstbefragungen ausmachten.

Abb. 4: Verteilung der Teilnahmemodi im Zeitverlauf



Quelle: KiföG-Länderstudie (Erhebungen 2012 bis 2015) und DJI-Kinderbetreuungsstudie (Erhebungen 2016 bis 2025); eigene Berechnungen; Daten ungewichtet (Erstbefragte n=220.224; Panel n=182.191).

Bei den Panelbefragten lassen sich vergleichbare Muster beobachten, wobei die Entwicklungen hier weniger sprunghaft verlaufen, da Befragte dazu tendieren, dieselbe Methode zu nutzen wie bei ihrer letzten Teilnahme. Der CATI-Anteil sank hier von über 90 Prozent in der zweiten Welle 2013 (der ersten, in der es Panelbefragte gab) auf unter 50 Prozent in der zwölften Welle 2023. Parallel dazu nahm die Häufigkeit von CAWI- und PAPI-Interviews allmählich zu, bis es bei den PAPI-Befragten auch hier in Welle 10 (2021) zu einem starken Rückgang kam, da Papierfragebögen in diesem Jahr nicht mehr im selben Ausmaß verschickt wurden. Anders als bei den Erstbefragten war dieser Rückgang aber nicht temporär: Seit 2022 bekommen Panelbefragte Papierfragebögen nur noch auf expliziten Wunsch zugesandt, wodurch der PAPI-Anteil auf nahezu 0 Prozent absank.

CAWI-Interviews wurden dagegen immer häufiger und machen seit 2023 die Mehrheit aller durchgeführten Panelinterviews aus. 2024 ging die Zahl der CATI-Interviews stark zurück, da wegen einer Verzögerung der Befragung (siehe Wieschke/Lippert/Kuger 2025) auch ein großer Teil der Fälle mit vorliegender Telefonnummer online befragt wurde. Diese Personen wurden in der Regel auch 2025 nicht telefonisch befragt (siehe Abschnitt 1.4), sodass der CATI-Anteil in dieser Welle weiter auf 24 Prozent zurückging.

4 Rücklauf und Nettostichprobe

4.1 Gemeindeebene

Im ersten Schritt der Stichprobenziehung wurden mehrere hundert Gemeinden ausgewählt, innerhalb derer dann die Kinder der zu befragenden Eltern gezogen wurden. Für diese zweistufige Klumpenstichprobe ist somit nicht nur die Kooperation der Befragten, sondern auch die der Gemeindeverwaltungen nötig, um die Adressen der Auffrischerfälle zu erhalten. Im Fall von Verweigerungen wird versucht, sofern vorhanden, die Adressen von strukturgleichen Ersatzgemeinden im selben Bundesland zu beziehen. Von den kontaktierten 434 Gemeinden, die um die Ziehung und Übermittlung der nötigen Adressen gebeten worden waren, kamen 407 dieser Bitte nach, was einer Ausschöpfungsquote von 94 Prozent entspricht (2024: 88 Prozent, 2023: 90 Prozent).

4.2 Individualebene

Das Ergebnis der Feldarbeit ist in Tabelle 4 dokumentiert. Insgesamt liegen valide Interviews für 37.779 Familien vor. Die Realisierungsquoten bewegen sich etwa auf dem Niveau des Vorjahres und lagen 2025 bei einer Bruttoausschöpfung von 61 Prozent für die eingegebene Panelstichprobe (Vorjahr: 60 Prozent) und 20 Prozent für die Auffrischungsstichprobe (Vorjahr: 18 Prozent).

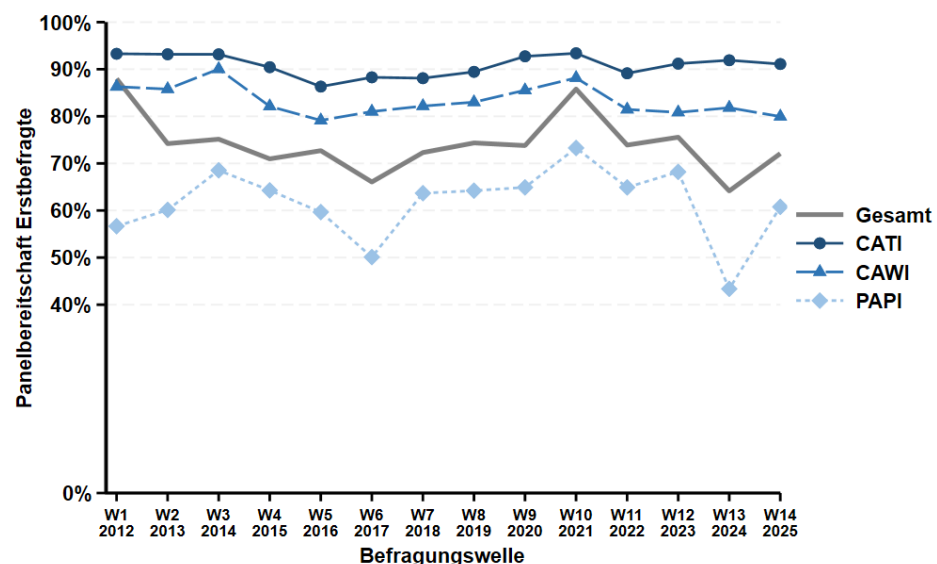
Der Anteil nicht erreichter Personen lag bei 30 Prozent für die Panelstichprobe und 70 Prozent für die Auffrischungsstichprobe. Für diese Personengruppe lässt sich nicht sicher feststellen, ob sie der Zielpopulation (Kinder im Alter von null Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit) angehören. Allerdings ist bei dem vorliegenden Ziehungsdesign einer Einwohnermeldeamtsstichprobe von Kindern im interessierenden Alter nur von einem kleinen Anteil nicht zur Zielpopulation gehörender Fälle auszugehen. Lediglich für 1.312 Fälle konnte sicher festgestellt werden, dass das Kind nicht (mehr) der Zielpopulation angehörte. In den meisten Fällen handelte es sich dabei um Kinder, die die Grundschule bereits wieder verlassen hatten.

Da bei postalischer Kontaktierung nur in seltenen Fällen Rückmeldungen zur Nichtteilnahme erfolgen, ist es kaum möglich, Verweigerungen zu bestimmen. Etwa 2 Prozent der eingesetzten CAWI/PAPI-Stichprobe verweigerten die Teilnahme explizit, wohingegen dies auf etwa 9 Prozent der CATI-Fälle in der Panelstichprobe und 27 Prozent der CATI-Fälle in der Auffrischungsstichprobe zutrifft. Bei 6 Prozent der Personen in der Auffrischungsstichprobe konnte unter der zur Verfügung stehenden Telefonnummer bzw. Adresse niemand erreicht werden (unbekannte Verfügbarkeit).

Tabelle 5 enthält die Zahl der realisierten Interviews nach Bundesland und Alter des Kindes (zum Zeitpunkt der Befragung). Nicht erreicht wurde die angestrebte Fallzahl in Bremen, wo statt der anvisierten 1.100 Personen nur 991 an der Befragung teilnahmen. In anderen Bundesländern sind nur einzelne Altersjahrgänge weniger stark besetzt als gewünscht. Dies betrifft vor allem die 0-Jährigen, die wegen verschiedener Verzögerungen zwangsläufig eine wesentlich geringere Wahrscheinlichkeit haben, in die Nettostichprobe zu gelangen: Zum einen dauert es zunächst einige Zeit, bis neu geborene Kinder ins Melderegister eingetragen werden. Weitere Zeit vergeht zudem zwischen Stichprobenziehung und Kontaktierung sowie zwischen Kontaktierung und Teilnahme.

Bei KiBS handelt es sich um eine Panelstudie, bei der rund die Hälfte der Nettostichprobe aus Personen bestehen soll, die bereits in einer Vorwelle befragt wurden. Daher werden Befragte, die zur Auffrischungsstichprobe gehören, am Ende des Fragebogens um ihr Einverständnis gebeten, zu weiteren Befragungen eingeladen zu werden. Abbildung 5 stellt – getrennt nach Teilnahmemethode – für jedes Jahr dar, wie viele Befragte jeweils dieser Bitte nachkamen.

Abb. 5: Entwicklung der Panelbereitschaft von Erstbefragten



Quelle: KiföG-Länderstudie (Erhebungen 2012 bis 2015) und DJI-Kinderbetreuungsstudie (Erhebungen 2016 bis 2025); eigene Berechnungen; Daten ungewichtet (CATI n=46.063, CAWI n=69.492, PAPI n=104.669).

Insgesamt ist die Panelbereitschaft hoch und bewegt sich meist zwischen 70 und 80 Prozent. Nur in der 6. und 13. Welle lag der Wert mit 66 bzw. 64 Prozent etwas darunter. Der Höchstwert beträgt 88 Prozent in der ersten Welle, was vermutlich auch mit dem hohen CATI-Anteil in diesem Befragungsjahr zusammenhängt: CATI-Befragte zeigten mit jeweils ca. 90 Prozent über alle Wellen hinweg die höchste Panelbereitschaft, während die Werte für CAWI-Befragte meist etwas darunter zwischen 80 und 90 Prozent lagen. Am seltensten willigten PAPI-Befragte in weitere Kontaktierungen ein, hier lag die Zustimmungsrate in der Regel bei 60 bis 70 Prozent. Einen Ausreißer nach unten stellte die Befragung 2024 dar, als nur 43 Prozent der PAPI-Befragten in eine erneute Kontaktierung einwilligten. 2025 stieg dieser Wert aber wieder auf 61 Prozent.

Tabelle 5: Nettostichprobe nach Alter und Bundesland zum Zeitpunkt der Befragung

Bundesland	0 Jahre	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre	Gesamt
Baden-Württemberg	310	506	415	449	432	448	442	431	450	410	356	4.649
Bayern	325	644	574	589	556	561	556	585	569	535	477	5.971
Berlin	88	143	128	138	126	162	140	148	141	176	149	1.539
Brandenburg	71	123	135	102	118	121	128	125	128	132	98	1.281
Bremen	56	93	105	97	92	86	100	77	85	108	92	991
Hamburg	106	147	108	110	111	124	132	135	119	129	94	1.315
Hessen	113	221	219	220	216	220	216	218	211	241	185	2.280
Mecklenburg-Vorpommern	72	130	102	119	111	117	121	106	118	108	130	1.234
Niedersachsen	227	366	288	319	286	285	321	295	280	330	223	3.220
Nordrhein-Westfalen	397	612	629	661	667	621	601	595	588	621	474	6.466
Rheinland-Pfalz	102	164	173	161	159	193	164	181	157	184	149	1.787
Saarland	84	140	96	119	90	100	116	102	113	122	80	1.162
Sachsen	116	187	171	160	148	212	187	173	154	224	192	1.924
Sachsen-Anhalt	56	108	103	92	118	102	104	115	88	109	104	1.099
Schleswig-Holstein	72	145	105	112	127	135	140	140	135	133	110	1.354
Thüringen	62	130	115	127	99	123	121	118	128	107	111	1.241
Gesamt	2.257	3.859	3.466	3.575	3.456	3.610	3.589	3.544	3.464	3.669	3.024	37.513

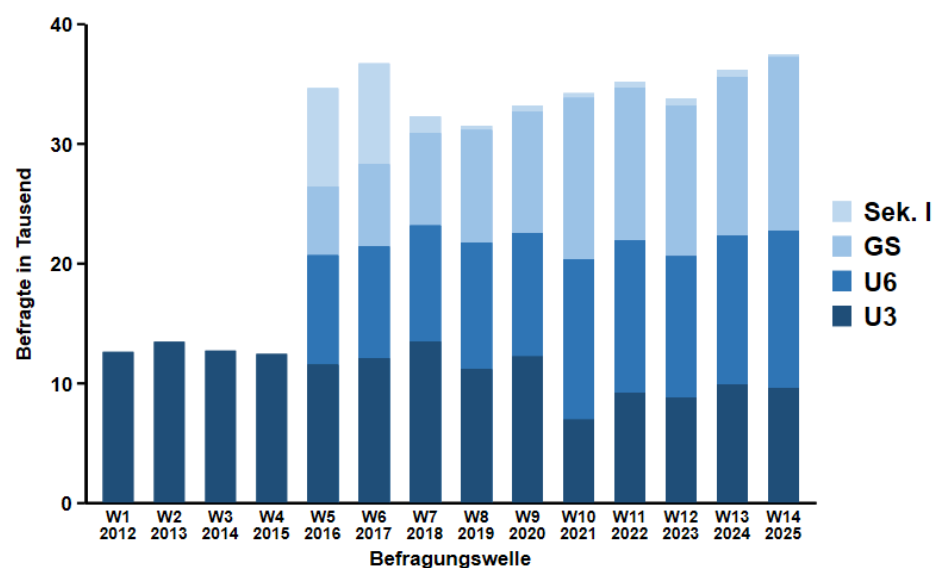
Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie (Erhebung 2025); eigene Darstellung.

Die relativen Häufigkeiten der verschiedenen Erhebungsmodi in der Auffrischungstichprobe hängen somit auch mit der durchschnittlichen Panelbereitschaft zusammen: Diese fiel 2021, einem Jahr mit besonders wenigen PAPI-Interviews, überdurchschnittlich hoch aus. Im Allgemeinen sind die Anteile sowohl der CATI- als auch der PAPI-Befragten – und damit der beiden Gruppen mit der höchsten bzw. niedrigsten Panelbereitschaft – zugunsten von CAWI-Interviews zurückgegangen, wie Abbildung 4 zeigt. Die sich daraus ergebenden Einflüsse auf die Panelbereitschaft wirken in entgegengesetzte Richtungen, was dazu beiträgt, dass die Panelbereitschaft relativ stabil bleibt. Auch die Rücklaufquote weist nur geringe Schwankungen auf, sodass das Ziel eines Panelanteils von ca. 50 Prozent bisher in jeder Erhebungswelle erreicht werden konnte.

4.3 Entwicklung der Nettostichprobe im Zeitverlauf

Als Panelbefragung ermöglicht es KiBS einem Teil der Befragten, mehrere Jahre in Folge teilzunehmen, solange sich das jeweilige Kind noch in der infrage kommenden Altersspanne befindet. Dadurch wird zusätzlich zur Beobachtung aggregierter Trends im Zeitverlauf auch das Nachverfolgen individueller Entwicklungen möglich. Gleichzeitig werden in jeder Befragungswelle neue Kinder in die Stichprobe aufgenommen, um stets die angestrebten Fallzahlen zu erreichen und Selektionseffekte auszugleichen (siehe Abschnitt 1.4). Von Bedeutung ist das Nachziehen von Kindern insbesondere in den jüngsten Altersjahrgängen (0- und 1-Jährige), aus denen die untersuchten Kinder im Lauf der Zeit herauswachsen, ohne dass in ausreichendem Maße jüngere Kinder nachrücken könnten, aber auch in den älteren Jahrgängen, da nicht alle Befragten immer an der Folgebefragung teilnehmen möchten und somit aus der Stichprobe ausscheiden (Panelmortalität).

Abb. 6: Entwicklung der Zahl der Befragten nach Altersgruppe



Quelle: KiföG-Länderstudie (2012 bis 2015) und DJI-Kinderbetreuungsstudie (2016 bis 2025); eigene Darstellung.

Während in den ersten vier Wellen nur Eltern von unter drei Jahre alten Kindern befragt wurden, wurde die Stichprobe danach vorübergehend auf bis zu 14 Jahre alte Kinder erweitert, woraus sich vier Altersgruppen ergaben: Kinder von 0 bis 2 Jahren (U3), Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung (U6), Grundschulkinder (GS) und Kinder in der Sekundarstufe I (Sek. I). In den folgenden Jahren gab es mehrere weitere Anpassungen des Stichprobendesigns (siehe Wieschke/Lippert/Kuger 2023). Seit der zehnten Welle 2021 bilden in allen Bundesländern die bis zu 10-jährigen Kinder, die noch keine weiterführende Schule besuchen, die Grundgesamtheit. Abbildung 6 zeigt, wie sich die untersuchten Kinder in jeder Welle auf die vier Altersgruppen verteilen. Kinder an weiterführenden Schulen waren zwar ab der siebten Welle nicht mehr Teil der Grundgesamtheit, konnten aber in Einzelfällen trotzdem noch in die Nettostichprobe gelangen, da durch die Altersgrenze von 10 Jahren gewisse Überschneidungen zwischen Grund- und weiterführenden Schulen existieren. Ausgeschlossen wurden CAWI- und CATI-Interviews, die nicht bis zum Ende durchgeführt wurden. Die Nettostichprobe enthält allerdings auch unvollständige Fälle, bei denen im Interviewverlauf nicht alle Fragen beantwortet wurden.

5 Bereinigung und Aufbereitung

5.1 Datenaufbereitung

Um die vom Befragungsinstitut aufbereiteten Daten für Auswertungen nutzbar zu machen, wurden nach Abschluss der Feldphase noch einige Änderungen und Ergänzungen vorgenommen. Für die regelmäßige Berichterstattung wurden aus den vorhandenen Variablen verschiedene Konstrukte erstellt, die – sofern es hier keine Anpassungen am Erhebungsinstrument gab – in jedem Jahr auf dieselbe Weise gebildet werden, um vergleichbare Ergebnisse erhalten zu können. Soweit sie Teil des Scientific-Use-Files sind, ist eine Dokumentation dieser Konstrukte zusammen mit dem Scientific-Use-File und dem Fragebogen im Forschungsdatenzentrum des DJI verfügbar.⁴ Das Scientific-Use-File wird stets im Dezember des zweiten auf die jeweilige Erhebung folgenden Jahres veröffentlicht.

Nach der Aufbereitung der Daten der aktuellen Befragungswelle wurden diese mit den Daten der bisherigen Befragungswellen zusammengespielt und als Stata-Panel-datensatz abgespeichert. Für die Erstellung des Scientific-Use-Files wurden zudem einzelne Variablen – primär nach der Datenerhebung erstellte Konstrukte, offene Angaben sowie der Kreisschlüssel – aus dem Datensatz entfernt, um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten.

5.2 Gewichtung

Um ein möglichst genaues Abbild der Betreuungssituation von Kindern in Deutschland zu erhalten, wurden die Daten mittels Iterative Proportional Fitting einem Gewichtungsverfahren unterzogen (Kalibrierung), um so ein Anpassungsgewicht zu erstellen. Zum einen erfolgte eine Anpassung der Stichprobe sowohl an die Gesamtzahl der Kinder im jeweiligen Bundesland als auch an die dort gegebene Altersverteilung. Die hierfür notwendigen Daten zur Altersverteilung je Bundesland stammen aus der Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes (genutzt wurden Daten mit Stand 31. Dezember 2024, Statistisches Bundesamt 2025a).

Um weitere Verzerrungen auszugleichen, die sich u. a. durch die unterschiedlichen Beteiligungsbereitschaften im Zusammenhang mit dem Befragungsthema ergeben – Eltern, deren Kind ein Angebot der Kindertagesbetreuung besuchte, beteiligten sich häufiger als solche ohne Angebotsnutzung –, wurde zusätzlich der Anteil der institutionell betreuten Kinder in der KiBS-Stichprobe an die entsprechende bundeslandspezifische Verteilung in amtlichen Statistiken angepasst. Je nach Altersgruppe zieht das Verfahren leicht unterschiedliche Referenzen heran:

⁴ Das Forschungsdatenzentrum ist erreichbar unter <https://surveys.dji.de/index.php>

- Unter Dreijährige (U3): Anteil der Kinder dieser Altersgruppe, die in Kindertagesbetreuung (Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege) sind
- Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung (U6): Anteil der Kinder dieser Altersgruppe, für die ein Betreuungsplatz im Umfang von mehr als 35 Stunden pro Woche gebucht wurde
- Grundschul Kinder: Anteil der Kinder dieser Altersgruppe, die einen Hort oder eine Ganztagschule besuchen

Für die ersten beiden Altersgruppen sind die allgemein zugänglichen Daten der amtlichen KJH-Statistik des Statistischen Bundesamtes zu unpräzise, da sie nicht gleichzeitig nach Bundesland, Altersjahr und Betreuungsumfang differenzieren. Zudem können sie weder identifizieren, ob Kinder sowohl eine Betreuung in einer Kindertageseinrichtung als auch in einer Kindertagespflege in Anspruch nehmen, noch ob sie bereits die Schule besuchen. Aus diesem Grund zieht KiBS Sonderauswertungen der KJH-Statistik heran, die diese Unterscheidungen erlauben. Bei den unter einem Jahr alten Kindern sind ältere Kinder ab 7 Monaten wegen der Art der Stichprobenziehung deutlich überrepräsentiert (siehe Abschnitt 1.3), zudem besteht in dieser Altersgruppe kein Rechtsanspruch auf einen Platz in der FBBE. Hier wird deshalb zusätzlich der Bedarf an die Beteiligungsquote angepasst. Separate Auswertungen für 0-Jährige sollten wegen dieser eingeschränkten Repräsentativität daher nicht vorgenommen werden.

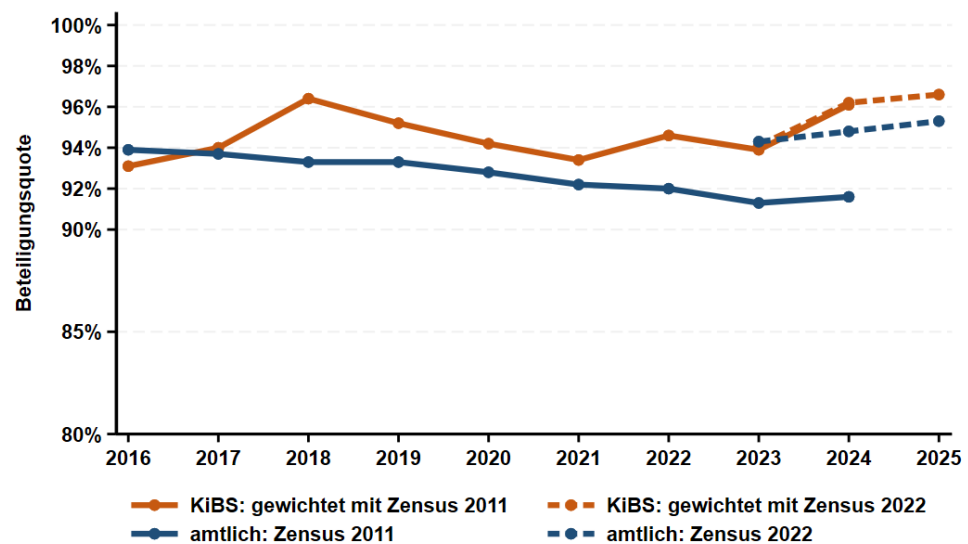
Die Anzahl der Schulkinder im Ganztagschulbetrieb lässt sich der KMK-Statistik entnehmen (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2025), während für die Zahl der in Horten bzw. öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen betreuten Schulkinder weitere Sonderauswertungen der KJH-Statistik herangezogen werden. Anders als bei noch nicht eingeschulten Kindern ist bei Schulkindern keine Aufschlüsselung nach Jahrgang möglich, wobei geplant ist, dass die dafür nötigen Daten zukünftig durch die GaFöG-Statistik bereitgestellt werden. Aktuell liegen bei Schulkindern daher keine trivariaten Verteilungen von Bundesland, Altersjahrgang und Betreuungszahlen vor, sodass stattdessen die bivariaten Verteilungen von Bundesland und Altersjahrgang sowie von Bundesland und Betreuungszahlen genutzt werden. Eine Ungenauigkeit entsteht zudem dadurch, dass (nicht genau quantifizierbare) Überschneidungen der Angaben aus KMK- und KJH-Statistik möglich sind (Meiner-Teubner/Trixa 2024). Für Hamburg ergab sich bei Nutzung dieser Daten das Problem, dass die Zahl der betreuten Kinder die Zahl der Kinder insgesamt überstieg (siehe auch Hüsken u.a. 2026). In diesem Fall wurde daher die Hamburger Schulstatistik als Datenquelle für die Gewichtung genutzt.

Für bestimmte Auswertungen im Rahmen des DJI-Kinderbetreuungsreports wurde zudem ein Ausfallgewicht gebildet und mit dem Anpassungsgewicht kombiniert. Dadurch sollen repräsentative Aussagen über Befragte ermöglicht werden, die über mehrere Jahre hinweg an KiBS teilgenommen haben und für diese Auswertungen im Längsschnitt betrachtet werden. Variablen, die in die Erstellung des Ausfallgewichts einfließen, sind die Zahl der bisherigen Teilnahmen, die Teilnahmemethode in der letzten Welle, das Alter des Kindes, der Interviewmonat, der höchste Schulabschluss der Auskunftsperson und die Teilnahme am Erinnerungsversand.

5.3 Zensusumstellung

Mit dem 2022 durchgeführten Zensus wurde die amtliche Statistik auf eine neue Grundlage gestellt, wobei verschiedene Statistiken vorerst weiter auf Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben wurden. In der amtlichen Berichterstattung erfolgte eine endgültige Umstellung auf den Zensus 2022 für die Beteiligungsquoten in der Kindertagesbetreuung erst für das Jahr 2025, sodass auch erst ab diesem Jahr die neuen Zensusdaten für die Gewichtung der KiBS-Daten herangezogen werden. Für die Jahre 2023 und 2024 liegen dadurch zwei amtliche Beteiligungsquoten vor – die Quote auf Basis des Zensus 2011 und eine rechnerische Quote auf Basis des Zensus 2022 –, sodass auch die entsprechenden KiBS-Daten auf zwei verschiedene Weisen gewichtet werden können.

Abb. 7: Entwicklung der Beteiligungsquote für drei- bis fünfjährige Kinder nach Datenquelle und Zensus-Jahrgang



Quelle: Afflerbach u.a. 2026; DJI-Kinderbetreuungsstudie (2016 bis 2025); eigene Darstellung.

In Abbildung 7 ist dargestellt, welche Beteiligungsquoten der drei- bis fünfjährigen Kinder sich für die gewichteten KiBS-Daten und für die amtlichen Daten ergeben. Während die KiBS-Quoten sich kaum zwischen den Gewichtungsgrundlagen (Zensus 2011 vs. Zensus 2022) unterscheiden, unterscheidet sich die amtliche Beteiligungsquote auf Basis des Zensus 2011 um mehrere Prozentpunkte von der rechnerischen amtlichen Quote auf Basis des Zensus 2022. Nachdem sich die Beteiligungsquoten aus KiBS und amtlicher Statistik in den letzten Jahren unter Nutzung des Zensus 2011 etwas auseinanderentwickelt hatten, liegen sie unter Verwendung der Fortschreibung des Zensus 2022 wieder näher aneinander. Vertiefende Analysen zu den Unterschieden zwischen den beiden Zensus-Datengrundlagen für Kinder bis zur Einschulung sowie für Grundschulkinder finden sich in Afflerbach u. a. (2026) sowie Hüskens u. a. (2026).

6 Literatur

- Afflerbach, Lena Katharina/Böwing-Schmalenbrock, Melanie/Kayed, Theresia/Wieschke, Johannes (2026): Auswirkung der Umstellung der Zensusbasis auf zentrale Kennzahlen der Kindertagesbetreuung. Ein methodisches Hintergrundpapier. Forschungsverbund DJI/TU Dortmund. Dortmund
- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2024): Bildung in Deutschland 2024. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung. Bielefeld
- Autor:innengruppe Corona-KiTa-Studie (2022): Kindertagesbetreuung und Infektionsgeschehen während der COVID-19-Pandemie. Abschlussbericht der Corona-KiTa-Studie. München
- Bien, Walter/Rauschenbach, Thomas/Riedel, Birgit (Hrsg.) (2007): Wer betreut Deutschlands Kinder? DJI-Kinderbetreuungsstudie. Berlin
- Hubert, Sandra/Neuberger, Franz/Sommer, Maximilian (2020): Alleinerziehend, alleinbezahrend? Kindesunterhalt, Unterhaltsvorschuss und Gründe für den Unterhaltsausfall. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE), 40. Jg., H. 1, S. 19–38
- Hüsken, Katrin/Kopp, Katharina/Meiner-Teubner, Christiane/Olszenka, Ninja/Trixa, Jessica/Wieschke, Johannes (2026): Umstellung der Bevölkerungszahlen. Bedeutung des Zensus 2022 für Beteiligungsquoten und elterliche Bedarfe an ganztägigen Angeboten für Grundschulkind. DJI. München
- Keil, Jan/Langmeyer, Alexandra N. (2020): Vater-Kind Kontakt nach Trennung und Scheidung. Die Bedeutung struktureller sowie intrafamiliärer Faktoren. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE), 40. Jg., H. 1, 39-61
- Lange, Mirja/Weischenberg, Julia (2021): Institutionelle Betreuung im Grundschulalter in NRW. Betreuungswünsche und Elternbedarfe - Landes- und Regionalperspektive. Dortmund
- Meiner-Teubner, Christiane/Trixa, Jessica (2024): Starker Ausbau der ganztägigen Angebote für Grundschulkinder – tatsächliche Entwicklung oder Änderungen in den Meldungen? KomDat - Kommentierte Daten der Kinder- und Jugendhilfe, Jg. 27, H. 1, S. 7-11. Dortmund
- Meiner-Teubner, Christiane/Böwing-Schmalenbrock, Melanie/Olszenka, Ninja/Rauschenbach, Thomas (2025): Plätze. Personal. Finanzen. Bedarfsorientierte Vorausberechnungen für die Kindertages- und Grundschulbetreuung bis 2035 unter der Bedingung unsicherer Bevölkerungsentwicklungen. Teil 1: Kinder bis zum Schuleintritt. Dortmund
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2025): Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland: Statistik 2019 bis 2023. Berlin. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/GTS_2023_Bericht.pdf
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2025a): Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Tabelle 12411-0012: Bevölkerung: Bundesländer, Stichtag, Altersjahre. Wiesbaden. <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/12411/table/12411-0012> (24.02.2026)
- Statistisches Bundesamt (2025b): Statistischer Bericht - Allgemeinbildende Schulen - Schuljahr 2024/2025. Wiesbaden. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Schulen/Publikationen/Downloads-Schulen/statistischer-bericht-allgemeinbildende-schulen-2110100257005.html>
- Wendt, Ruth/Langmeyer, Alexandra N. (2021): Computer-Mediated Communication and Child/Adolescent Friendship Quality after Residential Relocation. In: Journal of Child and Family Studies, 30. Jg., H. 11, S. 2890–2902
- Wieschke, Johannes/Lippert, Kerstin/Kuger, Susanne (2023): Methodischer Hintergrund der KiBS-Erhebung 2022. DJI-Kinderbetreuungsreport 2023. Studie 7 von 7. München. www.dji.de/KiBS
- Wieschke, Johannes/Lippert, Kerstin/Kuger, Susanne (2024): Methodischer Hintergrund der KiBS-Erhebung 2023. DJI-Kinderbetreuungsreport 2024. Studie 6 von 6. München. 10.36189/DJI202438. www.dji.de/KiBS
- Wieschke, Johannes/Lippert, Kerstin/Kuger, Susanne (2025): Methodischer Hintergrund der KiBS-Erhebung 2024. DJI-Kinderbetreuungsreport 2025. Studie 8 von 8. München. 10.36189/DJI202518. www.dji.de/KiBS

7 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. I: Historie der DJI-Kinderbetreuungsstudie seit 2004	6
Abb. 1: Entwicklung der Zahl der 0- bis 10-Jährigen pro Bundesland seit 2011	11
Abb. 2: Entwicklung der Zahl der Befragten nach Teilnahmemodus	17
Abb. 3: Interviewdauer nach Teilnahmemethode, Panelstatus, Altersgruppe	19
Abb. 4: Verteilung der Teilnahmemodi im Zeitverlauf	20
Abb. 5: Entwicklung der Panelbereitschaft von Erstbefragten	24
Abb. 6: Entwicklung der Zahl der Befragten nach Altersgruppe	26
Abb. 7: Entwicklung der Beteiligungsquote für drei- bis fünfjährige Kinder nach Datenquelle und Zensus-Jahrgang	30
Tabelle 1: Gesamtzahl der Kinder pro Bundesland und Altersjahrgang zum Stichtag 31.12.2024	10
Tabelle 2: Brutto-Panelstichprobe nach Bundesland und Altersjahrgang	15
Tabelle 3: Brutto-Auffrischungsstichprobe nach Bundesland und Altersjahrgang	16
Tabelle 4: Ergebnis der Feldarbeit nach Panelstatus und Startmethode	23
Tabelle 5: Nettostichprobe nach Alter und Bundesland zum Zeitpunkt der Befragung	25

Die Autorinnen und Autoren des DJI-Kinderbetreuungsreports 2026

Katrin Hüsken arbeitet seit 2006 als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut (DJI) – und dort seit 2017 in KiBS. Die Forschungsschwerpunkte der Psychologin sind Bildung und Betreuung im Grundschulalter, Elternbedarfe sowie der Übergang vom Kindergarten in die Schule.

Kontakt: huesken(at)dji.de

Theresia Kayed ist seit 2020 im Projekt KiBS der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ am Deutschen Jugendinstitut (DJI) tätig. Die Forschungsschwerpunkte der Soziologin sind Bildung, Betreuung und Erziehung im U3- und U6-Bereich und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Kontakt: kayed(at)dji.de

Anja Krieg ist seit 2024 im Projekt KiBS der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ am Deutschen Jugendinstitut (DJI) tätig. Die Forschungsschwerpunkte der Psychologin sind Bildung und Betreuung im Grundschulalter, sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Kontakt: krieg(at)dji.de

Kerstin Lippert ist seit 2015 am DJI, zunächst im Projekt KiföG-Evaluation und seither im Folgeprojekt KiBS tätig. Die Forschungsschwerpunkte der Soziologin sind die Zufriedenheit der Eltern mit der genutzten Kinderbetreuung und die Gründe der Eltern, Angebote der Kindertagesbetreuung nicht in Anspruch zu nehmen.

Kontakt: lippert(at)dji.de

Dr. Mirjam Weis leitet seit Januar 2026 die Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ am Deutschen Jugendinstitut (DJI) und ist Projektleiterin von KiBS. Die Forschungsschwerpunkte der Psychologin liegen in der interdisziplinären Bildungs- und Sozialforschung. Sie befasst sich insbesondere mit Sozialisationskontexten und deren Zusammenhängen mit der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie mit der Weiterentwicklung empirischer Methoden.

Kontakt: weis(at)dji.de

Dr. Johannes Wieschke ist seit 2020 in der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ tätig, erst in der Corona-KiTa-Studie, seit 2021 im Projekt KiBS. Der Soziologe beschäftigt sich dort vor allem mit der Datenaufbereitung und -bereitstellung sowie mit dem Thema Inanspruchnahme von Kinderbetreuung.

Kontakt: wieschke(at)dji.de

Benedikt Zoepf ist seit 2024 im Projekt KiBS der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ am Deutschen Jugendinstitut (DJI) tätig. Der Ökonom beschäftigt sich schwerpunktartig mit Bildung, Betreuung und Erziehung bei Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Kontakt: zoepf(at)dji.de

Die Titel der Reihe

Studie 1:

Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung: Der elterliche Bedarf im U3- und U6-Bereich

Studie 2:

Außerunterrichtliche Bildungs- und
Betreuungsangebote: Der elterliche Bedarf im
Grundschulalter

Studie 3:

Ferienbetreuung Grundschulkinder: Nutzung, Bedarfe
& Kosten

Studie 4:

Kosten für außerunterrichtliche Bildungs- und
Betreuungsangebote im Grundschulalter

Studie 5:

Digitale Angebote und ihre Nutzung in der
Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kitas

Studie 6:

Keine Nutzung von Betreuungsangeboten: Empirische
Befunde zu Motiven und Barrieren

Studie 7:

Alleinerziehende Eltern: Präferenzen und Belastungen
bei der Kinderbetreuung

Studie 8:

Methodischer Hintergrund der KiBS-Erhebung 2025

Deutsches Jugendinstitut e. V.

Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de